



Die Verkehrsmittelwahl für Alltagswege hat wesentlichen Einfluss auf Staus in den Hauptverkehrszeiten, auf schädliche Belastungen von Mensch und Umwelt, auf Fitness und Gesundheit jeder einzelnen Person sowie auf soziale Kontakte und den gesellschaftlichen Zusammenhalt in den Gemeinden. Mehr Menschen ist gleichbedeutend mit mehr zurückgelegten Wegen, aber nicht notwendig mit mehr Autoverkehr. Diese Fakten sind im aktuellen Regierungsprogramm nicht hinreichend berücksichtigt.

Wer und was aber beeinflusst die Verkehrsmittelwahl zur Befriedigung der Mobilitätsbedürfnisse? Es sind dies weitgehend Land und Gemeinden – indem sie Infrastrukturen bauen. Eine für

den Autoverkehr attraktive Infrastruktur fördert den Einsatz des Autos, eine auf den Fuss- und Radverkehr ausgerichtete fördert den «Aktivverkehr». Linienbusverkehr ist bei konsequenter Bevorzugung attraktiver für die Fahrgäste und kostengünstiger für den Staat.

Daraus leitet der VCL folgende Forderungen ab:

- Es braucht eine langjährige Kampagne zur Förderung einer bewussten, gesundheitsfördernden Verkehrsmittelwahl. So können die Nachfrage nach Gesundheitsdienstleistungen und mithin die Gesundheitskosten gesenkt werden. Die Lebensqualität steigt.
- Die Mobilität mit allen Verkehrsmitteln (einschliesslich der S-Bahn FL.A.CH) muss sichergestellt wer-

den. Dies verbessert die Erreichbarkeit, weil das Strassennetz von Autoverkehr entlastet wird.

- Es dürfen keine Infrastrukturen mehr hinzukommen, die zu einer weiteren Attraktivitätssteigerung des Autos als bequemstes Verkehrsmittel im Alltag führen. Stattdessen sind bauliche Massnahmen zugunsten von Fuss- und Fahrradverkehr umzusetzen.

- Damit mehr Menschen auf den öffentlichen Verkehr umsteigen, braucht es weitere Busspuren mit Lichtsignalanlagen zum Zurückhalten der Autos zu Stosszeiten sowie mehr preiswerte Fahrbahnhaltestellen zur dynamischen Busbevorzugung. Teure Busbuchten sind nur soweit betrieblich nötig am Platz.

- Die 3V-Kaskade des Agglome-

rationsprogramms Werdenberg-Liechtenstein wird durch Land und Gemeinden umgesetzt, das heisst: Verkehr vermeiden, Autoverkehr auf umweltverträglichere Verkehrsmittel verlagern, verbleibenden Autoverkehr verträglicher gestalten.

- Es braucht eine langjährige Kampagne für Betriebliches Mobilitätsmanagement mit Pull- und Push-Massnahmen, d.h. Mobilitätsbeiträgen und Parkplatzbewirtschaftung.

- In der Klimapolitik werden CO₂-Reduktionsmassnahmen auch im motorisierten Verkehr als grösster Quelle von Treibhausgasen definiert.